

## Wofür die Gemeinde Weiler-Simmerberg Geld ausgibt



### Umbau des Ellhofer Feuerwehrhauses steht an

Der Brandschutz ist eine Pflichtaufgabe der Gemeinden. Das schlägt sich auch im Haushalt von Weiler-Simmerberg nieder. 123.000 Euro muss die Marktgemeinde für den Betrieb der insgesamt drei Wehren berappen. Dazu kommen noch einmal 267.000 Euro, die in größere Geräte und die Gebäude investiert werden (an Zuschüssen fließen 62.000 Euro zurück). Während die Weilerer Wehr ihr Haus mit viel Eigenleistungen erweitert und modernisiert, steht eine entsprechende Maßnahme in den kommenden Jah-

ren in Ellhofen an. Dort fehlt es zudem an Platz. Ein neues Feuerwehrauto, das mittelfristig angeschafft werden soll, passt nicht mehr in die Garage. Anstelle eines teuren Neubaus überlegt die Gemeinde, die Einfahrt tiefer zu legen. Die Chance eröffnet die geplante Neugestaltung des angrenzenden Dorfplatzes. Heuer sollen Umbau und Sanierung des Hauses geplant werden. 25.000 Euro sind dafür vorgesehen. Ziel ist laut Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph ein Konzept, das sich nach und nach umsetzen lässt.



### Das meiste Geld fürs Personal

Das meiste Geld gibt die Marktgemeinde Weiler-Simmerberg für das Personal aus. 3,5 Millionen Euro überweist sie heuer an ihre Beschäftigten. Einen großen Teil macht naturgemäß der Bauhof aus. Für das vergangene Jahr hat die Verwaltung seine Personalkosten in Höhe von 542.000 Euro auf die Bereiche verteilt, wo sie angefallen sind. Den größten Brocken machte der Winterdienst (50.000 Euro) aus, gefolgt von der Pflege der Wanderwege, beziehungsweise des Nordic-Fitness-Parcours und der Wasserversorgung (je 48.000 Euro). Auch kleinere Positionen finden sich. So sind beispielsweise für den Faschingsumzug 1.700 Euro für Bauhofleistungen angefallen. Fotos (3): Linda Sendlinger



## CSU lehnt den Haushalt ab

Finanzen Geld für Eschenlohrhaus geplant, für andere Projekte nicht

VON PETER MITTERMEIER

**Weiler-Simmerberg** Die Diskussion um einen Haushalt ist immer auch Ausdruck dafür, wie zufriedenen Räte mit dem Kurs ihrer Gemeinde sind oder eben nicht. Für die CSU in Weiler-Simmerberg gilt Letzteres. Sie hat den Haushalt im Gemeinderat wie zuvor schon im Haupt- und Finanzausschuss abgelehnt – unter anderem weil das Eschenlohrhaus gekauft werden soll, für andere Dinge aber kein Geld eingeplant ist.

Der Markt will heuer 15,5 Millionen Euro bewegen. Ungewöhnlich viel für die 4.000-Einwohner-Gemeinde. Allein 3,6 Millionen sollen investiert werden, ohne Kredite aufzunehmen. Es sei noch nie so einfach gewesen, einen Haushalt aufzustellen, sagte Bürgermeister Rudolph mit Blick auf geplante Steuereinnahmen in Rekordhöhe. Roswitha Sinz sprach von einem „soliden“ Werk und „vorsichtigen Ansätzen“. Das Ergebnis werde am Ende noch besser sein als die Zahlen.

Freilich gab es auch Anlass für Diskussionen. Die bot das Thema

„Eschenlohrhaus“, beziehungsweise Heimathaus. Bislang sind weder im Finanz-, noch im Haushaltsplan Gelder eingestellt, die über den Kauf des Gebäudes hinausgehen. Thomas Hele verwies auf die mittelfristige Finanzplanung. Demnach sollen die Schulden zwar bis 2018 auf 3,7 Millionen Euro sinken, gleichzeitig aber auch die Rücklagen bis auf gut 300.000 Euro aufgebraucht sein, obwohl in dem Zeitraum kein Geld für ein Heimathaus eingeplant sei. Wenn das Vorhaben umgesetzt werde, komme in den nächsten Jahren eine Million Euro an Ausgaben hinzu. „Wir haben nicht das Geld, um damit herumzuwerfen“, warnte Hele vor „Illusionen“. Bürgermeister Rudolph bot ihm im Gegenzug eine Wette an. 2018 werde die Lage besser sein, als sie sich jetzt im Finanzplan darstelle. Es gebe Stellschrauben, um die Finanzen zu verbessern, beispielsweise die Möglichkeit Grundstücke zu verkaufen.

Einen Finanzierungsplan, in dem die großen Vorhaben aufgeführt sind, will Rudolph im Herbst aufstellen. Dort sollen die Projekte ein-

fließen, die Bürger vorher über die Städtebauförderung erarbeiten. Dort wird beispielsweise auch das Thema Kulturstadel diskutiert werden. Rudolph trat diesbezüglich allerdings auf die Euphoriebremse. Die kolportierten 200.000 Euro für das Vorhaben reichten sicher nicht. Grundstück, Erschließung, WC-Anlage, Parkflächen nannte er ein paar Dinge, die neben dem nackten Haus nötig seien.

Zuvor hatte die CSU bemängelt, dass im Haushalt keine Ansätze für immer wieder diskutierte Projekte enthalten sind. Xaver Fink verwies auf die Klausurtagung. Dort habe der Gemeinderat neben dem Eschenlohrhaus gleichrangig weitere Prioritäten festgelegt. Von den genannten Projekten tauche nur das Eschenlohrhaus auf. Ähnlich formulierte es Eberhard Rotter. „Null Euro“ seien in den kommenden Jahren für Freibad, Kulturstadel oder die Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes angesetzt. Er sprach deshalb von einem „Investitionsstau“. Deshalb lehnte die CSU nicht nur den Haushalt sondern auch den Finanzplan ab.

### Zuschuss für Betrieb des Seniorenheims

Mit dem Betrieb des Seniorenheimes Rothach hat die Marktgemeinde Weiler-Simmerberg eigentlich nichts mehr zu tun. Sie hat ihn samt Immobilie an das Allgäu-Stift abgegeben. Trotzdem schlägt sich das Seniorenheim heuer noch einmal im Haushalt nieder. 133.000 Euro muss die Marktgemeinde „schlimmstenfalls“ für den Betrieb zuschießen. Einen entsprechenden Defizitausgleich (bis maximal 200.000 Euro) hat die Marktgemeinde bei der Abgabe des Hauses Rothach zugesichert. Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph hofft allerdings, dass es nicht ganz so schlimm kommt. Bereits im vergangenen Jahr hatte die Gemeinde 67.000 Euro an das Allgäu-Stift überwiesen. Foto: cm

### Wofür auch noch Mittel fließen

● **Heimathaus** Unabhängig von den Diskussionen um das Museumskonzept muss die Gemeinde heuer im Heimathaus investieren. 50.000 Euro sind für einen Rauchvorhang vorgesehen. Mit ihm kann das Treppenhaus quasi rauchdicht verschlossen werden. Eine entsprechende Aufgabe ist Folge einer Feuerschau.

● **Freibad** Das Freibad in Weiler gehört zu den meistbesuchten Einrichtungen der Marktgemeinde. Den Betrieb lässt sie sich jedes Jahr eine Tange Geld kosten. Heuer sind 53.000 Euro als Defizit vorgesehen.

Die Eintrittsgelder (23.000 Euro), die letztmals 2009 erhöht wurden, sind da schon abgezogen.

● **Rathauskonzerte** 1.000 Euro lässt sich die Gemeinde die Konzerte im Rathaussaal kosten. Es gibt allerdings die Überlegung, die traditionsreiche Reihe einzustellen. Laut Gästeteamleiter Sebastian Koch gibt es einen „harten Kern“ an Gästen, die gerne kommen. Gleichwohl gehe die Zahl der Besucher zurück. Einen Grund sieht er in der zunehmenden Zahl an Konkurrenzkonzerten in Lindenberg und Scheidegg. (pem)

### Kritik am Zustand der Wege in der Hausbach-Klamm

**Weiler-Simmerberg** Nicht zufrieden mit der Hausbachklamm ist Bruno Bernhard. Sie befinde sich in einem „sehr desolaten Zustand“. Für einen Tourismusort sei das nicht tragbar. „Das was wir haben, lassen wir dahin siechen“, ärgerte er sich. Bernhard vermisst zudem ein Konzept, wie die Klamm als Wanderweg verbessert werden kann. Die Verwaltung wies die Kritik zurück. Helmut Merath

vom Bauhof verwies auf etliche Bäume, die man aus der Klamm gebracht habe. Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph darauf, dass erst ein Geologe die Klamm untersuchen müsse, bevor Wege festgelegt werden könnten. Sie sollen über das Förderprogramm Efré bezuschusst werden. Vor der Untersuchung des Geologen müssten zudem Holzfällarbeiten abgeschlossen sein. Alles zusammen dauere

„Wir haben die Klamm bisher noch in jedem Jahr so hergerichtet, dass sie begangen werden kann“, sagte Rudolph. Das werde auch heuer geschehen, versicherte der Bürgermeister. Bruno Bernhard berief sich bei seiner Kritik auf Wanderer. Seine Ratskollegin Roswitha Sinz schätzt die Lage anders ein. Der normale, trittsichere Wanderer komme sicher durch die Klamm, sagte sie. (pem)



### Gemeinde finanziert Landkreis mit

Indirekt hat die Gemeinde Weiler-Simmerberg auch mit dem Bau der Realschulturnhalle in Lindenberg zu tun, obwohl das ein Vorhaben des Kreises ist. Die Marktgemeinde finanziert das Vorhaben wie andere Investitionen des Kreises auch über die Kreisumlage mit. 2,3 Millionen Euro überweist Weiler-Simmerberg heuer nach Lindau. Die Höhe der Kreisumlage bemisst sich an der Umlagekraft der Gemeinden, sprich vor allem der Höhe der Steuereinnahmen. Foto: cm



### Viel Geld für die Kleinsten

Die Kinderbetreuung gehört zu den Pflichtaufgaben einer Gemeinde und zu ihren größten Ausgaben. 660.000 Euro muss Weiler-Simmerberg für den Be-

trieb der Kindergärten und -krippe in der Marktgemeinde berappen. Zuschüsse des Freistaates und Beiträge der Eltern sind da bereits abgezogen.